

SOL

Zeitschrift für Solidarität, Ökologie und Lebensstil
Nr. 121 - Herbst 2005 - 1,00 €

Unseren Kalender...

Solidarität – Ökologie – Spiritualität

2006

...könnt ihr bis 10. September verbilligt bestellen!

Vielleicht ein passendes Weihnachtsgeschenk? Wieso der Kalender etwas Besonderes ist, lest ihr auf Seite A-2.

Gemeinsam nachhaltig wirken

Ein Programmplakat für unser Symposium (30.9.-2.10.) liegt bei; bitte hängt es gut sichtbar auf! Seite A-2.

Energie

Die beiliegende Zeitschrift "Sustainable Austria" enthält diesmal den 2. Teil des Schwerpunkts Erneuerbare Energien (ab Seite B-1).



Auhofstr. 146/2, 1130 Wien
Tel. (01) 876 79 24
Fax (03356) 777 212
Mail sol@nachhaltig.at
Web www.nachhaltig.at

Inhalt:

Was tut sich bei SOL...

- Das Projekt cleanEuro wird konkreter (A-4)
- Viele Anfragen bei der SOL-Nachhaltigkeitsagentur (A-7)
- "Garten Genuss" – ein Projekt von SOL Salzburg (A-19)
- Vortragsreihe "Nachhaltiger Lebensstil" in Linz (A-15)
- Start einer Gruppe in Tirol? (A-18)

...und bei anderen Initiativen?

- Treffen mit alternativen Nobelpreisträgern in NÖ... (A-5)
- ...und in Ägypten (A-7)
- Global engagierte Jugendliche (A-9, A-11)
- Weltcafé und Windkraft: Beteiligt ihr euch? (A-19, A-20)

Unser Symposium: jetzt seid ihr am Zug!

“gemeinsam nachhaltig wirken” –
Fr., 30. September, bis So., 2. Oktober in Markt Allhau

Zuerst einmal: Bitte schaut euch das beiliegende Plakat an!

Dort findet ihr alle wichtigen Infos über das Symposium (beachtet bitte auch den Zeitplan und die detaillierten Beschreibungen der Hauptreferate auf der Rückseite!)

Was nicht draufsteht und draufstehen kann, ist die Atmosphäre: keine Hektik, Natur, interessante Menschen, Zeit, um über Wesentliches gemeinsam nachzudenken. Aus diesem Grund dauern die Arbeitskreise jeweils von Freitag Mittag bis Sonntag Mittag (unterbrochen durch die Hauptreferate) – also mehr als 7 Stunden Zeit, um sich ernsthaft in ein Thema zu vertiefen...



Im Web findet ihr alles unter www.nachhaltig.at/symposium; dort könnt ihr euch auch gleich anmelden. Wer lieber telefoniert, ist bei Gottfrieda Kaiser (03356.7772-22) gut aufgehoben!

Und zweitens: Bitte helft uns bei der Bewerbung!

Bitte hängt das Plakat dort auf, wo es viele Menschen sehen können (alles Wichtige steht auf der Vorderseite); wir schicken euch auch gerne weitere Plakate (nur Vorderseite) oder Handzettel (beidseitig, auf A4 verkleinert) zu.

Wir haben kein Budget für Werbung. Aber wir haben 1600 Mitglieder; das muss doch reichen...? Es wird reichen! Danke im voraus.

Der Kalender 2006 ist fertig!

Ihr könnt ihn euch schon im Internet ansehen: www.nachhaltig.at/Kal06.pdf (3MB). **Wer heuer schon etwas eingezahlt hat, bekommt Ende September ein Exemplar als Dankeschön!**

Dieser Kalender ist etwas Besonderes:

Spiritualität

Er ist entstanden in Zusammenarbeit des Vereins SOL mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften. So vereint dieser Kalender jüdische, christliche und islamische Weisheiten sowie Weisheiten der Hopi-Indianer. (VertreterInnen anderer Glaubensgemeinschaften, die gerne bei einem nächsten Kalender mitmachen wollen, sind herzlich willkommen! Tel. 0650/226 19 72). Allein der Prozess der Entstehung des Kalenders war bereits enorm wertvoll!

Die Bilder und Texte spiegeln die Rhythmen des Lebens wieder. Die Bilder im Jahresverlauf enthalten alle das Element Wasser als Zeichen des Lebens. Die Texte wurden in Anlehnung an den Tagesverlauf vom Erwachen bis zum Schlafengehen ausgewählt.

Ökologie und Solidarität

Die UNO hat 2000 acht Ziele gegen Hunger und für nachhaltige Entwicklung definiert (siehe Seite A-6). Dieser Kalender stellt sie im Laufe des Jahres vor und zeigt, was wir persönlich dafür tun können.

Unser konkreter Beitrag:

Der Kalender wird in der Druckerei Gugler hergestellt, die das österreichische Umweltzeichen trägt.

Der Versand des Kalenders wird von VAMOS (Verein zur Integration) durchgeführt.

Was ihr tun könnt:

Der Kalender wird jährlich unter hohem finanziellen Einsatz hergestellt. Vielleicht wollt ihr ein paar Stück als Weihnachtsgeschenke für eure Freunde kaufen? Er kostet 10,- (ab 3 Stk. 9,-, ab 10 Stk. 8,50, ab 20 Stk. 8,-, ab 100 Stk. 7,50 - alles inkl. Porto).

Ermäßigung bis 10. September!

Wer vor Druckbeginn (10.9.) bestellt, bekommt für jeden Kalender nochmals 1,50 Subskriptionsrabatt.

Achtung, Firmen:

Wollen Sie Weihnachtsgeschenke für Ihre Kunden? Bei größeren Stückzahlen können wir Ihnen weiter mit den Preisen (die dann noch 20% MwSt. enthalten) entgegenkommen; außerdem können eigene Deck- oder Einlageblätter gestaltet werden.

Bestellungen und Rückfragen: Dan Jakubowicz, 03356.265, sol@nachhaltig.at

Wasser predigen und G'spritzten trinken?

Von den persönlichen Grenzen eines nachhaltigen Lebensstils

Wer einen anderen Lebensstil beschreibt, lobt, vielleicht sogar fordert: der soll ihn gefälligst auch selber vorleben, sonst ist sein Gerede ja unglaublich unwürdig!

Stimmst du diesem Satz zu? Auf den ersten Blick scheint er ja logisch und ethisch zwingend.

Ich persönlich leide jedoch unter diesem Satz seit vielen Jahren. Daher möchte ich an dieser Stelle ein wenig darüber nachdenken (und zwar natürlich so, dass ich möglichst gut dastehe). Ich hoffe, dass du, liebe Leserin und lieber Leser, allfällige Fallen in meinem Gedankengebäude aufspürst, die ich mir selber stelle – und das in einem Leserbrief publik machst.



mich passenden Kompromiss gewählt. Ich lebe in einigen Punkten (wie oben beschrieben) nachhaltig, in anderen nicht. Und ich habe Zeit für die Vereinsarbeit; nicht so viel, wie ich haben könnte, aber so viel, wie es mir Spaß macht.

Ich habe auch gelernt, mit meiner Kritik an anderen vorsichtig zu sein: Wenn ich jemanden sehe, der sich offenbar als Umwelt- oder Sozialferkel betätigt, frage ich mich immer auch, ob ich nicht nur einen Aspekt dieses Menschen sehe und ob „das richtige Maß“ für ihn viel-

leicht anderswo liegt – ob er vielleicht aufopferungsvoll eine alte Mutter pflegt und daher für sein psychisches Gleichgewicht mal auf die Malediven fliegt...

Mein „Coming-out“

Um ehrlich zu sein: ich beziehe keinen Ökostrom. Ich trinke nicht ausschließlich fairen Kaffee (wenn er ausgeht, kauf ich auch „normalen“ im Supermarkt, wenn es keinen fairen gibt). Ich heize nicht mit Pellets (aber wir haben Sonnenkollektoren auf dem Dach). Ich fahre gern auf Urlaub, und das meist mit dem Auto (allerdings fliege ich sehr selten). Und meine Jeans und Hemden stammen sicher aus Ausbeutungsverhältnissen (auch wenn ich die Sachen immer trage, bis sie unbrauchbar sind, und nie „aus Modegründen“ wechsele).

Gleichzeitig arbeite ich aktiv bei SOL mit und trete für Ökostrom, fairen Kaffee, öffentlichen Verkehr, Clean Clothes und vieles mehr ein – ich verwende einen Teil meiner Freizeit, um für diese Dinge Bewusstsein zu schaffen. Wie passt das zusammen?

Nachhaltig leben kostet

- und zwar Zeit (etwa wenn ich extra für meinen Kaffee zum Weltladen fahren muss), Geld (für Ökostrom würde ich ca. 70 Euro mehr pro Jahr zahlen) und Bequemlichkeit (aus unserem südburgenländischen Ort mit öffentlichen Verkehrsmitteln beispielsweise nach Kroatien ans Meer zu gelangen, ist nur mehr der halbe Spaß). Und nun kommt die logische Konsequenz: wenn ich alle Dinge, für die ich eintrete, selber tun würde, dann hätte ich weniger Zeit und weniger Geld; um das Minus auf dem Konto auszugleichen, müsste ich mehr arbeiten (Nachhilfestunden?) und hätte dann letztlich gar keine (oder viel weniger) Zeit mehr für die Vereinstätigkeit. Also pointiert formuliert: entweder ich lebe nachhaltig – oder ich rede darüber; beides geht nicht.

Die Antwort: das richtige Maß

Das kann's natürlich nicht sein; eine derartige Schizophrenie hält keiner aus. Daher habe ich mir einen für

Was heißt das nun für unser Tun?

Die Probleme der Welt existieren unabhängig von unseren Befindlichkeiten. Aufgabe von SOL sollte es daher sein, Wege anzubieten, wie Menschen an der Verringerung dieser Probleme arbeiten können – und zwar im subjektiv richtigen Maß. Denn egal, wie viel ich spende – ich lebe noch immer in einem märchenhaften Wohlstand im Vergleich zu Menschen, deren Kinder an Hunger sterben. Es kann nie genug sein; und dieser Zwiespalt führt viele dazu, ihre Augen gänzlich zu verschließen und gar nichts zu tun.

Bitte teilt uns eure Email-Adresse mit!

Wir nehmen euch dann in unseren Verteiler auf. Ihr werdet von uns keinesfalls mit Emails überschwemmt, sondern bekommt maximal 1x pro Monat ein kurzes Mail mit weniger als 10 kB ("eSOL").

Unser "Electronic SOL" ist kein Ersatz für das Papier-SOL. Zwischen den Papieraussgaben soll es euch auf aktuelle Termine oder Anliegen aufmerksam machen. Es hat die Form eines knappen Verweises auf eine spezielle Website; ihr könnt einmal auf das letzte eSOL einen Blick werfen: www.nachhaltig.at/eSOL51.htm

Eure Email-Adressen werden nicht weitergegeben, und ihr könnt euch selbstverständlich jederzeit wieder aus dem Verteiler streichen lassen.

Also bitte, wenn wir eure Email-Adresse noch nicht kennen oder sie sich geändert hat, schreibt ein kurzes Mail an sol@nachhaltig.at.

Umgekehrt gibt es Menschen, die mit ihrem Engagement offenbar über das richtige Maß hinaus gegangen sind. Man erkennt sie oft an verkniffenen Gesichtszügen, sie lachen selten, und sexy wirken sie auch nicht. Könnte es nicht sein, dass jeder dieser Menschen, der vielleicht 20 oder 50% mehr tut, als ihm gut täte, hundert andere dazu bringt, um jeweils 10% weniger zu tun...?

Zwei Gedanken zum richtigen Maß:

- Die Verknüpfung von Genuss und Nachhaltigkeit. Wenn ich entdecke, wie mir nachhaltiges Handeln Spaß machen kann, verschiebt sich „das richtige Maß“ für mich von selbst in Richtung zu nachhaltigerem Tun – ohne dass ich „verzichten“ oder „Opfer bringen“ muss. Wer im richtigen Maß lebt, ist in Einklang mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Natur – und wirkt „ansteckend“.
- Die Bewertung der Nachhaltigkeit des eigenen Verhaltens. Erst wenn ich weiß, welches Tun welche Auswirkungen hat, kann ich das selbstgesetzte Ausmaß meines Tuns richtig einsetzen. Wenn ich etwa weiß, dass eine Maßnahme X nur in geringem Maß umwelt- und sozialrelevant ist, werde ich nicht einen Großteil meiner freien Energie dafür verwenden. Bewertung hilft, die begrenzte eigene (Geld-, Zeit- und Bequemlichkeits-) Ressourcen so einzusetzen, dass damit am meisten bewegt wird. Hier kann das Pro-

jekt „cleanEuro“ (siehe Kasten) eine wertvolle Hilfe leisten.

Vier Schritte zum nachhaltigen Handeln

Zusammengefasst kann man diese Gedankenkette in vier Handlungsanweisungen umsetzen:

- Sei dir der Probleme der Welt bewusst > informiere dich!
- Setze dein richtiges Maß für dein Handeln fest > suche das Gleichgewicht!
- Wende dein Handeln so an, dass es maximal wirkt > bewerte dein Tun!
- Lerne nachhaltig genießen > vergrößere dein Handlungspotenzial und sei „ansteckend“!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn du wirklich so weit mit meinem sehr persönlichen Text gekommen bist, so gib dir bitte einen Ruck und schreib, was du davon hältst! SOL, Auhofstr. 146/2, 1130 Wien, sol@nachhaltig.at.

Danke.

Dan Jakubowicz

cleanEuro - ein System zur Bewertung deines Konsumverhaltens

Aus dem Projekt „futuro“ haben wir mit „cleanEuro“ ein System entwickelt, das es dir ermöglicht, auf einfache Art dein Konsumverhalten zu bewerten. Wir sind schon ziemlich weit mit den Vorbereitungen; dem nächsten SOL wird eine ausführliche Erklärung des Systems beiliegen.

Schon in wenigen Monaten werden wir Workshops anbieten, bei denen wir lustvoll mit cleanEuro einkaufen, kochen und essen wollen...

3 Aspekte: BIO, FAIR, NAHE

Ein Beispiel: ich kaufe Erdäpfel um 6 Euro. Wenn sie aus Österreich kommen, so trifft jedenfalls „nahe“ und „fair“ zu; ich kann somit 4 cleanEuro notieren (2 Euro sind „unclean“). Heimische Bio-Erdäpfel bringen volle 6 Euro, Erdäpfel aus dem europäischen Ausland 2 Euro („nahe“ fällt hier weg), und Erdäpfel aus Ägypten hätten 0 cleanEuro (weil auch die Entlohnung dort nicht mehr „fair“ ist).

Hier werden natürlich schon etliche Fragen laut - aber bitte, habt ein wenig Geduld und lasst euch

bis zum nächsten Heft vertrösten, da werden wir dann eine schlüssige Antwort geben können.

Monatsbilanzen und Bonus-cleanEuros

Wie es Gerlinde Gillinger schon seit drei Monaten erfolgreich praktiziert, können alle Ausgaben eines Monats nach cleanEuro bewertet werden, und wir erhalten die Aussage „Im Monat August waren 83% meines Konsums clean.“

Nun kann sich jeder einen Prozentsatz als Ziel setzen. Dieses subjektiv richtige Maß hängt wohl von den Lebensumständen ab (eine alleinerziehende Mutter wird es da schwerer haben als ein Pensionist). Und ebenso, wie man bei Abnehm-Diäten Esssünden mit zusätzlicher Bewegung kompensieren kann, gibt es „Bonus-cleanEuros“, beispielsweise für ehrenamtliche Tätigkeiten. So ist es den meisten Menschen möglich, auf „100%“ zu kommen.

Die Botschaft lautet: Genug ist genug. Setz dir erst einmal ein Ziel und sei zufrieden, wenn du es erreicht hast. Im übertragenen Sinn: Abnehmen ja, Magersucht nein...



Eine Veranstaltung der Superlative

Open Space-Symposium „Zukunft von Macht und Menschlichkeit - Vom Kult des Stärkeren zu neuer Gemeinschaftskultur“

Dr. Markus Distelberger und sein Team (www.7generationen.at) haben mit diesem Symposium in beeindruckender Weise vorgeführt, wie 150 Menschen in einen offenen konstruktiven Dialog treten und so eine enorme Bereicherung der eigenen Lebenserfahrungen erhalten können. Die einzelnen Veranstaltungen haben einen überaus reichhaltigen Eindruck von Lebensweisheiten, andere Kulturformen, Friedensbestrebungen - um nur einige Themen zu nennen - vermittelt.



Verletzungen und Leid bei uns selbst und bei andern führt. Nur wenn wir die Bedürfnisse und Gefühle unserer Mitmenschen wahrnehmen, können wir einer konflikt- und gewaltfreieren Welt entgegensehen. Ein sehr beeindruckender Workshop!

Weitere Gäste waren noch Dr. Sudarshan, Indien, alternativer Nobelpreisträger, Claudia von Werlhof, Professorin für Politologie und Matriarchatsforscherin, Dr. Erich Kitzmüller, Sozialwissenschaftler, Luis Razeto, Ökonom aus Chile, Ceija Stoika und Dagmar Ostermann, Überlebende in Auschwitz, Freia von Hennings und Klaus Haschberger, Ausstellung Sucht und Genesung, Dr. Klaus von Ploetz, Ganzheitsmediziner.

Aber nicht nur die geladenen Gäste, auch jedeR TeilnehmerIn konnte sich beteiligen und einen eigenen Workshop anbieten. Wir wurden auch eingeladen, nach dem „Gesetz der zwei Füße“ Workshops und Vorträge zu verlassen und neue aufzusuchen, um eine möglichst breite Palette der Themen aufnehmen zu können. „Leider“ waren die einzelnen Veranstaltungen so spannend, dass das fast nicht möglich war.

Zwischen den Workshops konnte jedeR seine Eindrücke präsentieren, sodass auch die anderen TeilnehmerInnen ein wenig hineinschnuppern konnten.



Alternative Nobelpreisträger auf einer Wellenlänge - Dr. Sudarshan, Indien und Sulak Sivaraksa, Thailand

Einen wesentlichen Beitrag dazu gaben die hervorragenden Impulsgeber wie z.B. Mohammed A. Ghnimat und Jona Bargur, Vertreter aus Palästina und Israel, die zur Versöhnung aufrufen; Jo Berry, die Tochter des Tory-Abgeordneten, der bei einem IRA-Anschlag ums Leben kam, war mit dem Attentäter Pat Magee gekommen, um mit ihm gemeinsam zu einem Ende der Gewalt und zur Vergebung aufzurufen; Sulak Sivaraksa, alternativer Nobelpreisträger und Zen-Mönch aus Thailand, hat über den Buddhismus berichtet und uns einige Lebensweisheiten vermittelt; Rosa Martha Toledo Martinez, eine Vertreterin einer indigenen matriarchalischen Kultur in Mexiko, hat uns mit ihrer frischen bezaubernden Art an ihrer Lebensfreude teilhaben lassen.



Rosa Martha aus Mexiko zeigt, mit wieviel Lebensfreude weiblichen Wirtschaften verbunden sein kann

An den Abenden gab es eine Kunstauktion und jede Menge Kulturelles - nähere Beschreibung ist schwer - muss man/frau einfach selber erleben.

Am Ende dieses spannenden und absolut spirituellen Wochenendes wurden die TeilnehmerInnen noch aufgefordert Schlussgedanken abzugeben. Das hat teilweise zu unglaublich gefühlsbetonten Stimmungsausbrüchen geführt und ein wunderschönes Zusammengehörigkeitsgefühl erschaffen.

Alles in allem ein unglaublich tolles Symposium. Schade, dass du nicht dabei warst.

Ursula Hitzenberger

Ein absoluter Höhepunkt aber war Marshall Rosenberg - ein Konfliktmediator USA/Schweiz - der auf sehr anschauliche Weise darstellte, wie unsere Sprache oft zu

Millenniums-Entwicklungsziele der UNO

Im Jahr 2000 beschloss die Generalversammlung der UNO 8 Ziele zur Bekämpfung von Armut, zur Förderung von Gesundheit und Chancengleichheit, für eine nachhaltige Erhaltung der Umwelt und für ein partnerschaftlicheres weltweites Handelssystem (Millennium Development Goals – MDG):



Die Ziele sind mit unterschiedlichen Zeitvorgaben verknüpft. Nach 5 Jahren ist eine erste Bilanz möglich.

Der 2005 erschiene MDG-Bericht des UN-Sonderbeauftragten Jeffrey Sachs macht deutlich, dass die Ziele bis 2015 erreichbar wären, wenn die reichen Länder ihren Beitrag leisteten. Damit sind vor allem die 0,7 % des Bruttonationaleinkommens gemeint, die für Entwicklungshilfe aufgebracht werden sollten. Hier hat gerade auch Österreich einen enormen Nachholbedarf.

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen

Der Anteil der Menschen, die von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben und die unter Hunger leiden, soll halbiert werden.

2. Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten.

Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten.

3. Gleichstellung und größeren Einfluss der Frauen fördern.

Auf allen Ausbildungsstufen sollen bis zum Jahr 2015 beide Geschlechter gleich vertreten sein.

4. Die Kindersterblichkeit senken.

Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden.

5. Die Gesundheit der Mütter verbessern.

Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel gesenkt werden.

6. HIV/Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen.

Die Verbreitung von HIV/Aids, Malaria und anderen schweren Krankheiten wie Tuberkulose soll eingedämmt und Neuerkrankungen reduziert werden.

7. Die Umwelt nachhaltig schützen.

Übernahme von Umweltschutzzielen in nationale Politik. Kein weiterer Verlust an Umweltressourcen.

Der Anteil der Menschen, die über keinen gesicherten Zugang zu gesundem Trinkwasser verfügen, soll um die Hälfte gesenkt werden.

Bis zum Jahr 2020 sollen wesentliche Verbesserungen in den Lebensbedingungen von zumindest 100 Millionen Slumbewohnern erzielt werden.

8. Eine Globale Partnerschaft im Dienste der Entwicklung schaffen.

Das achte Ziel betrifft vor allem die reichen Länder und ihre Verpflichtungen, auf politische und wirtschaftliche Reformen in Entwicklungsländern mit mehr wirtschaftlicher Unterstützung, dem Abbau von Importhemmnissen und der Verringerung oder dem Erlass nicht tragfähiger Schulden zu reagieren.

Der Bericht stimmt derzeit nicht gerade optimistisch. Abgesehen von Südostasien und Nordafrika gibt es in den übrigen Regionen kaum Fortschritte zu verzeichnen. Besonders in Afrika südlich der Sahara sind die Trends teilweise sogar negativ. So werden dort heute weniger Nahrungsmittel produziert als vor 25 Jahren.

Bei den anderen Zielen gibt es unterschiedliche Erfolge. Die Einschulungsraten – besonders von Mädchen – steigen allgemein. Ausgenommen sind wieder das südliche Afrika und Südasien. Die Geschlechtergerechtigkeit hat sich nicht merklich verbessert. Beim Einkommen und der Übernahme politischer Ämter durch Frauen werden die Ziele klar verfehlt.

Weiterhin dramatisch ist die Situation bei Aids und anderen Seuchen. Bis zu 39% der schwangeren Frauen im südlichen Afrika sind HIV-positiv. Wieder fehlt das Geld der Geberstaaten für die unmittelbare Bekämpfung sowie Forschung im Bereich von Krankheiten, die die Markenzeichen der armen Länder sind (Malaria, Tuberkulose).

Was ist also zu halten von diesen großen 8 Zielen, deren Erreichung niemand bezahlen will? Nun, immerhin hat derzeit die programmatische Bekämpfung der Armut Hochsaison. Ein Global Marshall Plan wird diskutiert, die EU mit eigenem Entwicklungs-Kommissar drängt ambitioniert auf die Erfüllung der Millenniumsziele, Tony Blair forciert die völlige Entschuldung der ärmsten Länder und will als Retter Afrikas in die Geschichte eingehen.

Schuldennachlass und höhere Entwicklungshilfeforderungen können allerdings nur Erste Hilfe-Maßnahmen sein und sind innerhalb korrupter und ungerechter Strukturen nur bedingt sinnvoll. Jeffrey Sachs betont in seinem Bericht auch, dass eine wesentliche Ursache für das bisherige Verfehlen der Millenniumsziele bei Regierungsversagen und mangelndem Problembewusstsein der Entwicklungsländer liegt.

Auffallend ist, dass die Strukturen, die die Armut erzeugen oder doch fördern und die von der Armut auch massiv profitieren, nicht angesprochen werden.

Das Weltwirtschaftssystem baut ganz wesentlich darauf auf, dass in Niedriglohnländern billig produziert wird, damit in den reichen Ländern der Konsum leistbarer Produkte angeheizt wird. Von den niedrigen Löhnen wird dort natürlich kein Konsum angeheizt, der der lokalen Wirtschaft gut täte. Vielmehr zwingen die niedrigen Löhne im Extremfall sogar die Kinder in die Fabriken, was den Bildungsstand niedrig hält und wiederum billige Arbeitskräfte erzeugt.

Und die Preise der Rohstoffe, die in diesen Ländern produziert werden, sinken unter dem Diktat der Global Player ständig, so dass auch den Landarbeitern nur Hungerlöhne bleiben.

Diese strukturellen Ursachen von Armut und Unterentwicklung werden von den Millennium Goals nicht angesprochen oder gar angegriffen.

Jede jetzt verwirklichtbare Verbesserung der Lebensumstände von Menschen in den ärmsten Regionen der Welt ist zu begrüßen und zu unterstützen. So ruft auch SOL im Kalender 2006 auf, die Ziele mit konkreten Projekten zu unterstützen (siehe Seite A-2).

Dennoch – gleich wichtig erscheint mir, den Blick auf die (mit)verursachenden ungerechten Strukturen zu lenken. Wenn sich diese nicht ändern, bleibt langfristig jede Sofortmaßnahme oberflächlich. Es besteht zudem die sehr konkrete Gefahr, dass die medienwirksam kommunizierten Hilfsmaßnahmen von den eigentlichen Ursachen ablenken und deshalb mehr Schaden als Nutzen.

Klaus Schuster

(Siehe auch www.8goals4future.at)

Reisen zu Hoffnungsträgern - für eine bessere, nachhaltige Welt

Wollen Sie zu einem Alternativen Nobelpreisträger reisen?

Ibrahim Abouleish und die Organisation SEKEM erhielten den Alternativen Nobelpreis für die Entwicklung eines „Geschäftsmodells für das 21. Jahrhundert, in dem wirtschaftlicher Erfolg in die soziale und kulturelle Entwicklung der Gesellschaft integriert ist und diese durch die ‚Wirtschaft der Liebe‘ fördert“.

SEKEM wurde 1977 von Dr. Ibrahim Abouleish gegründet, der nach seinem Studium und langjähriger Tätigkeit in Österreich nach Ägypten zurückkehrte, um der Gesellschaft in seinem Heimatland eine Perspektive für die Zukunft zu geben. 1977 kaufte er ein Stück Wüstenland ca. 60 km nordöstlich von Kairo. Heute findet man dort zur Heilung der Erde eine ausgedehnte biologische Landwirtschaft. Durch das positive Beispiel angeregt und unterstützt durch eine gezielte Bildungsarbeit kooperieren nun 150 Betriebe und bewirtschaften 2.000 ha Land. SEKEM arbeitet nach dem Leitsatz „Im Vordergrund steht nicht der persönliche Profit, sondern der Dienst an Mensch und Erde“. Es werden neben Biolebensmitteln auch Heilpflanzen und Baumwolle ökologisch angebaut. Durch die Initiative von Herrn Abouleish begann eine Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium. Dabei hat SEKEM ein neues System des Pflanzenschutzes im Baumwollanbau entwickelt. Um 2000 war der Pestizideinsatz auf ägyptischen Baumwollfeldern um über 90 Prozent zurückgegangen, während vor dem Verbot jährlich 35.000 Tonnen chemischer Pestizide versprüht wurden. Etwa 80 Prozent der ägyptischen Baumwolle



werden biologisch angebaut, wobei die durchschnittlichen Ernteerträge um fast 30 Prozent stiegen.

Weiters findet man auf SEKEM Waldorfpädagogik in der islamischen Welt, ein Gesundheitszentrum und

vielen mehr. 2000 Beschäftigte setzen in sieben Unternehmen ökologische, soziale und kulturelle Akzente. Es gibt eine Fülle zu entdecken bei der auch international vernetzten Organisation für Nachhaltige Entwicklung. Und dabei ist SEKEM wirtschaftlich sehr erfolgreich. Die homepage von SEKEM: www.sekem.com

Möchten Sie mitreisen und ein Beispiel für diese mögliche bessere Welt hautnah kennenlernen? Sie können sich inspirieren lassen und auftanken beim Träger des Alternativen Nobelpreises, der SEKEM-Initiative in Nordägypten. Südwind Oberösterreich bietet 2005 wieder einen Reiseterrmin an.

Reiseterrmin: 25.11. – 2.12. 2005

Infos: Südwind OÖ, Tel. 070.79 56 64-3, gerhard.zwinger@oneworld.at, www.suedwind-agentur.at

„Es ist mein spezieller Wunsch, weitere Freunde im Geiste zu finden, die ihrerseits ihre Visionen auf der Erde manifestiert haben.“

Gemeinsam können wir ein Netzwerk von Menschen und Organisationen errichten, durch das der Menschheit nobelste Ideale verwirklicht werden können.“

Dr. Abouleish in seiner Dankesrede für den Alternativen Nobelpreis

Nachhaltigkeit & Bildung & Agentur

Die UNO hat den Zeitraum 2005 - 2014 als Dekade der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ proklamiert. Auch SOL hat sich zum Ziel gesetzt, in Bildungsbereich verstärkt tätig zu werden. Schließlich ist das Thema Nachhaltigkeit eine unserer Kernkompetenzen und ein besonderes Anliegen. Was derzeit so alles läuft, erfahrt ihr in diesem Artikel.



Umweltschutz und Nachhaltigkeit zusammen, und hat uns um unseren Beitrag gebeten. Wird erledigt!

- Schüler der 5. Klasse der Handelsakademie Wien 3; Ungargasse mit „Ökologisch orientierter Unternehmensführung“ als Schwerpunktfach haben um unsere Mithilfe gebeten, um im März 2006 „Nachhaltige Wochen“ durchzuführen. Machen wir doch!

Bei der Erwachsenenbildung stehen im Moment die PädagogInnen als Zielgruppe im Vordergrund:

- Im September findet im Nationalpark Hohe Tauern ein Seminar zum Thema „Damit´s mir was bringt“ –Nachhaltigkeit lernen mit Kindern“ statt, in dessen Rahmen wir ein „Train the trainer“-Workshop für das spielerische Erlernen der Nachhaltigkeit abhalten werden.
- Richtig rund geht es jedoch bei den Anfragen von Schulen bzw. Schulnetzwerken, hier ein Überblick über die Erkundigungen aus dem August:
- Die Österreichische UNESCO-Kommission hat angefragt, ob wir interessiert wären, unsere Nachhaltigkeits-Spiele-Workshops im Rahmen des Netzwerkes der 60 österreichischen UNESCO-Schulen anzubieten. Aber gerne!
- Die Stadt Traun erstellt für die Schulen und Kindergärten eine Informationsbroschüre zum Thema Workshops - Unterrichtsmaterialien zum Thema

Nun seid Ihr informiert, was sich tut, gebt euch einen Ruck und schreitet zur Tat und helft uns, diese Anfragen nicht nur mit Begeisterung zur Kenntnis zu nehmen, sondern auch zur Zufriedenheit aller zu erfüllen! Unterstützungserklärungen bitte an die Projektleiterin der SOL-Bildungsagentur für Nachhaltigkeit Mag. Sabine Schleidt unter sabine.schleidt@chello.at.

Was wir dringend benötigen, ist ein Referent/eine Referentin, der/die die Workshops im Westen Österreichs übernehmen kann.

Bevor ihr „ins kalte Wasser springt“ und eure aktive Mithilfe anbietet, könnt ihr übrigens eines der Seminare der Nachhaltigkeitsbildungsagentur buchen, um euch persönlich davon zu überzeugen, wie viel Genuss Bildung machen kann! Nähere Informationen findet ihr unter <http://www.nachhaltig.at/seminare/>

Vera Besse

Leserbrief

Liebe Solis!

Man kann auf einem Tiger nicht reiten! Und ein sozialer Kapitalismus ist nicht möglich. Aber es wird noch weitere Dekaden der Armutssteigerung bedürfen, bis alle diese Erkenntnis besitzen und danach handeln - leider.

Wenige Seiten später wird aber zu meinem Erstaunen die Existenz von Sweat Shops begrüßt und betont, dass Frauen durch Multis die „Chance auf eine Jugend“ haben! Wie bitte?? 14 Stunden am Tag, Gewerkschaftsverbot, miese Bezahlung etc.... Vor kurzem ist wieder so eine Fabrik eingestürzt - hunderte Opfer, eben Pech gehabt. Warum ist dieser Artikel nicht mit p.r. gekennzeichnet? Oder bin ich am falschen Dampfer.

Und all diese Grauslichkeiten (bei uns Insiderhandel, Abwertung von Pensionsgeldern, Ausgabenkürzung für Bildung und Soziales...) sind keine Auswüchse, sie sind DER Kapitalismus, und das kann man nicht oft genug sagen.

Wir haben den Autor um eine Stellungnahme gebeten:

Irgendwie reizt mich der Ritt auf dem Tiger schon, denn mir ist es wichtig, nicht in Schwarz-weiß-Denken zu verfallen und sich keine Denkverbote aufzuerlegen. Insofern finde ich es immer wieder wichtig, gewohnte Sichtweisen („sozialer Kapitalismus ist nicht möglich“ etc.) zu hinterfragen und sich andere Meinungen und Erfahrungen vorurteilsfrei anzuhören. Ich habe aus dem weitläufigen Themenbereich CSR einige weniger bekannte Beispiele zusammengetragen, ich hätte noch mehr, aber dafür war im Südwind-Magazin (wo der Artikel ursprünglich erschienen ist) nicht genug Platz. Die angesprochene Passage ist deutlich erkennbar die Meinung einer NGO aus dem Süden mit Quellenangabe (für wen macht da wer p.r.?), und zum Verhältnis zwischen den einzelnen positiven Aktivitäten und der alltäglichen Wirtschaftsrealität (mit all ihren Grauslichkeiten) wird am Ende des Artikels eindeutig Stellung bezogen. „Der Kopf ist rund, damit das Denken seine Richtung ändern kann.“

Mit freundlichen Grüßen
Leo Graf, 1050 Wien

Mit lieben Grüßen
Michael Bockhorni

Quer über die Kontinente: Jugendliche engagieren sich

Am 29. Juli 2005 trafen einander in Wr. Neustadt zwei Jugendgruppen aus verschiedenen Kontinenten zum Austausch. In diesem Bericht will ich, Karin Hirschmüller, Bildungsreferentin bei Südwind NÖ Süd, aus meiner Sicht über den recht spannenden Nachmittag erzählen.



von links nach rechts, erste Reihe: Simon Peckary, Mary Evangalin, Mary Vimala Rani, Sonia George, Aruldass, zweite Reihe: Father Lawrence, Dominik Schranz, Prasanna Rodrigo, Robin Glattauer

Den kürzeren Anreiseweg hatten eindeutig die Jugendlichen von F.I.V.E. (der Name kommt von "Federation of international volunteers for human and nature rights on earth"). Die Gruppe ist seit einigen Jahren rund um Wiener Neustadt und in Wien aktiv. Aus Indien waren 6 VertreterInnen des Tamil Nadu Catholic Youth Movement (vergleichbar unserer Katholischen Jugend) an-

gereist – natürlich nicht ausschließlich für dieses Treffen: sie befanden sich einen Monat lang mit einem Austauschprogramm in Österreich und machten am 29. Juli zum gegenseitigen Kennenlernen mit F.I.V.E. in Wr. Neustadt Station.

"Wir wollen uns für die Rechte der Menschen und für den Erhalt der Natur gleichermaßen einsetzen", sagen Simon Peckary, Dominik Schranz und Robin Glattauer, einige der Mitglieder von F.I.V.E.. Gemeinsam mit den anderen von F.I.V.E. haben sie schon einige Projekte durchgeführt: so konzipierten und organisierten sie z.B. im März 2004 eine Ausstellung zum Thema „Toleranz“ im Jugend- und Kulturzentrum der Stadt Szombathely / Steinamanger (Ungarn), die großes Echo hervorrief. Zum Thema Rassismus wurden sie auch schon in Wiener Neustadt aktiv, als sie in den verschiedenen Lokalen der Stadt untersuchten, ob und wie schwarze Menschen ohne Diskriminierung behandelt werden. Das größte derzeit laufende Projekt ist die Unterstützung der Unterschriftenliste gegen den Bau der „Lobauautobahn“: Dafür hat F.I.V.E. im Bekanntenkreis und mittels Infoständen schon über 1000 Unterschriften gesammelt. Neue MitstreiterInnen für Aktivitä-

ten rund um Menschenrechte und Ökologie heißen die Leute von F.I.V.E. übrigens gern willkommen! Wer sich interessiert, kann über die Homepage von F.I.V.E. Kontakt aufnehmen.

Für die zukünftigen Vorhaben holt sich der Wr. Neustädter F.I.V.E.-Zweig seit einigen Monaten die Unterstützung von Südwind NÖ Süd. Im Rahmen eines von "KommEnt-Gesellschaft für Kommunikation und Entwicklung" finanzierten Projektes bekommt F.I.V.E. von Südwind NÖ Süd sowohl vertiefendes Know-how zum Organisieren und Managen von Projekten als auch in-

Der "Fischotter" ist da!

Anton Maurer (15 Jahre!) hat uns seine vor kurzem gegründete Umwelt-Zeitung "Fischotter" vorgestellt. Sie ist sehr gut gemacht und enthält in ansprechender Aufmachung viele interessante Infos. Unseren Respekt!

Den "Fischotter" gibt es nur elektronisch. Bis jetzt sind zwei Ausgaben erschienen. Ihr bekommt ihn (als Word-File), wenn ihr Anton ein Mail schickt: Fischotter@gmx.at

Übrigens: bitte schreibt dazu, dass ihr über SOL aufmerksam geworden seid. Es würde uns nämlich interessieren, welche Wirkung so eine Notiz hat.

SOL bittet euch um Spenden zur Unterstützung seiner Arbeit: Konto Nr. 455 015 107 bei der Bank Austria (BLZ 12000). Für Überweisungen aus anderen Ländern der Eurozone: IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107 BIC = BKAUATWW.

Wer einen Beitrag in beliebiger Höhe bezahlt, bekommt mindestens 1 Jahr lang SOL per Post. Danke!

haltliche Inputs, um die eigenen Anliegen gezielter unter globalen Blickwinkeln sehen zu können. Das Treffen am 29. Juli mit den jungen Leuten aus Indien ergab sich aus dieser Zusammenarbeit mit Südwind NÖ Süd.

Tamil Nadu ist ein Bundesstaat in Südindien mit ca. 65 Mio. (!) EinwohnerInnen. In diesem Gebiet sind verhältnismäßig viele Menschen christlicher Religion, und das Catholic Youth Movement (TCYM) ist in Tamil Nadu sehr aktiv. Einige wenige davon sind Mary Evangalin, Sonia George, Aruldass, Mary Vimala Rani und Prasanna Rodrigo, die diesen Sommer einen Monat lang gemeinsam mit Father Lawrence in Österreich waren. Beim Treffen mit F.I.V.E. erzählten sie, begleitet von Kathrin Rother von Enchada, über ihre Aktivitäten.

Globalisierung ist eines der wichtigen Themen für die Jugendlichen von TCYM. Ein konkretes Beispiel sind die multinationalen Lebensmittelkonzerne, die auf den indischen Getränkemarkt drängen, um auch auf dem Subkontinent globalisierte Trinkgewohnheiten zu etablieren.

“Für die Menschen in Indien bringt das keine Vorteile, sondern nur Nachteile”, befindet Mary Evangalin, und die anderen stimmen ihr zu: So verschlingt z.B. die Herstellungsweise der Multis unverhältnismäßig große Mengen an Wasser, wodurch vielerorts der Grundwasserspiegel und damit die Versorgung mit Brunnenwasser sinkt. Wo gebrauchtes Wasser wieder in den Kreislauf zurückgeleitet wird, ist es meist ungefiltert und verschmutzt.

Die lokal üblichen Getränke, z.B. aus Kokosnüssen, werden durch aggressive Marketingstrategien der Multis immer mehr verdrängt. Dabei wären diese lokal üblichen Getränke nicht nur für die Menschen in ihrem örtlichen Klima viel verträglicher, weil sie aus Früchten der Region hergestellt werden. Bei ihrer Herstellung stärken sie auch die Strukturen der lokalen Wirtschaft. “Viele Menschen wissen über diese Zusammenhänge nicht Bescheid und trinken die neuen Softdrinks, weil sie cool sein möchten”, sagt Sonia George. TCYM bringt die Hintergründe in Liedern, Tänzen und Theaterstücken auf den Punkt und spielt sie direkt auf den Straßen. “Diese Methoden sind sehr wichtig, weil wir damit auch Menschen erreichen, die nicht lesen können und die nicht in ein Theater gehen würden”, sind sich alle einig.

Eines der weiteren Betätigungsfelder von TCYM ist es, junge Kinder und Jugendliche in ihren Fähigkeiten zu stärken, beispielsweise durch Workshops zur Stärkung von Selbstbewusstsein oder durch kostenlosen Grundschulunterricht für Kinder, deren Eltern das Schulgeld



In diesem Liederbuch finden sich selbstgedichtete Songs gegen Globalisierung, für Women Empowerment und für soziale Gerechtigkeit der TCYM.

nicht zahlen können. Bei allen Aktivitäten ist es ein Grundsatz, dass bei TCYM junge Menschen unterschiedlicher Kasten zusammenarbeiten. Das Kastensystem ist in Indien zwar offiziell nicht mehr gültig, im Alltag wird es aber immer noch von vielen Menschen gelebt: die Menschen nehmen einander sehr stark als übergeordnet und untergeordnet wahr. Leute, die das Kastensystem sehr ernst nehmen, verweigern dann auch jeglichen Kontakt mit Menschen untergeordneter Kasten. Durch die Zusammenarbeit quer über alle Kasten wollen die Jugendlichen von TCYM diese Tabus brechen, ein besseres Beispiel vorleben und somit aktiv gegen herrschende Diskriminierung Stellung beziehen.

Den Austausch zwischen Jugendlichen aus dem Bundesstaat Tamil Nadu und Österreich gibt es nun schon seit 12 Jahren. Auf österreichischer Seite wird er organisiert von Enchada, dem entwicklungspolitischen Referat der Katholischen Jugend Österreichs. Wichtig ist dabei, dass der Austausch immer gegenseitig ist und dass die Jugendlichen nach dem Auslandsaufenthalt auch den Besuch der jungen Leute aus Tamil Nadu vorbereiten.

Der Nachmittag voller Austausch zwischen F.I.V.E und TCYM ist schnell vergangen. Auch für mich als Erwachsene war es recht spannend und kurzweilig. Am Ende bedankten sich alle gegenseitig fürs Kommen, für die Offenheit und für die miteinander verbrachte Zeit. “Es war noch viel interessanter, als ich mir gedacht hatte”, sagt Dominik von F.I.V.E.

Karin Hirschmüller, Bildungsreferentin bei Südwind NÖ Süd

www.suedwind-noesued.at
www.five.at.tf
www.kath-jugend.at/enchada

Wer bei F.I.V.E. in Wr. Neustadt oder Wien mitmachen will, kann sich über www.five.at.tf mit der Gruppe in Verbindung setzen.

Jugendgruppen, die an einer Zusammenarbeit mit Südwind NÖ Süd interessiert sind, melden sich bei karin.hirschmueller@oneworld.at

Für kommenden Februar sind noch Plätze für den Austauschbesuch in Indien frei: enchada@kath-jugend.at

Auf der Suche nach Fairness ...

Ein Workshop von Südwind NÖ Süd

“Fairness hier und anderswo” heißt ein Workshop, den Südwind NÖ Süd in den vergangenen Monaten mit jungen Menschen in Niederösterreich durchgeführt hat. Ausgangspunkt ist dabei die Überlegung, dass junge Generationen für globale Gerechtigkeit z.B. in Form von Fairem Handel wohl am ehesten dann eintreten, wenn sie auch in ihren eigenen Bedürfnissen nach fairer Behandlung gestärkt werden. Daher steht am Beginn der Workshops die intensive Auseinandersetzung mit Fragen wie:

Fühlst du dich in deinem Alltag meistens fair behandelt? Wie ist das, wenn einmal etwas unfair ist? Und wie kann man dagegen etwas machen?

Mit den Methoden des Forumtheaters – entwickelt von Augusto Boal in den 1960er Jahren in Lateinamerika – wird eine von vielen unfairen Situationen, die die TeilnehmerInnen erzählen, weiterentwickelt: Gemeinsam wird nach Möglichkeiten gesucht, wie diese Situation verändert werden kann. Unter Anleitung der ReferentInnen steigen einige TeilnehmerInnen unmittelbar in die nachgespielte Situation ein und probieren ihre Strategien aus. Danach geben alle ihr Feedback über die verschiedenen gespielten Varianten: die “SchauspielerInnen” erzählen, wie sie die Strategien empfunden haben, die “EinsteigerInnen” erkennen, wo und warum ihre Überlegungen (nicht) aufgegangen sind und die “ZuschauerInnen” geben Rückmeldungen darüber, was durch das Einsteigen einer Person aus ihrem Blickwinkel verändert wurde.

Danach wird der Bogen gespannt zu globaleren Zusammenhängen, am Beispiel von Fairem Handel: Auch hier gibt es Menschen, die sich unfairen Bedingungen gegenüber sehen: KakaobäuerInnen z.B. bekommen für ihre intensive Arbeit des Anbauens, Pflanzens und Erntens von Kakaofrüchten üblicherweise einen Preis, der so gering ist, dass sie kaum davon leben können. Um diese Situation zu verändern, schließen sich etliche von ihnen in Kooperativen zusammen, organisieren gemeinsam ihre Arbeit und produzieren für Abnehmer, die im Rahmen des Fairen Handels gerechtere Preise garantieren und fixe Abnahmeverträge eingehen. Durch die gerechteren Preise können die Kakao-



Wer bekommt wieviel vom globalen Schoko-Kuchen?

bäuerInnen es sich leisten, ihre Kinder in die Schule statt wie bisher notwendig aufs Feld zu schicken. Die KonsumentInnen wiederum haben durch das Fair Trade-Siegel die Gewißheit, dass ihre Tafel Schokolade (wie viele andere Produkte aus dem Fairen Handel) nicht nur von hoher Qualität ist, sondern auch garantiert und kontrolliert unter ethisch vertretbaren Bedingungen hergestellt wurde. Oder, wie eine Teilnehmerin eines Workshops sagte: “Die Menschen im Globalen Süden wollen ja keine Almosen, sondern sie wollen einfach nur fair behandelt werden. So wie wir das ja auch für uns selber wollen.”

Karin Hirschmüller, Südwind NÖ-Süd

Kleinanzeige

Verträumter Bauernhof aus dem 17. Jhdt., Vierkanter, saniert, um 148.000 Euro zu verkaufen (Fixpreis).

10000 m² Grund incl. Weingärten, Wäldchen, Wiese und Permakulturanlage samt Obstbäumen und Wildobststräuchern. Dreiseitige Arkaden, uneinsehbarer großer Innenhof. Hauptwohnung mit Gaszentralheizung, Kachelofen und heizbarem Küchenherd, Zubau separate Wohnung (als Atelier etc. geeignet). Dachboden evt. ausbaubar; eine weitere Wohnung belegt.

Nebengebäude mit Heiz- und Abstellraum, Presshaus, Weinkeller, Salettl, Hausbrunnen etc.

Ferdinand Schmidt, 2042 Guntersdorf 262, Tel. 02951.2559

Der Workshop "Fairness hier und anderswo" wird wahrscheinlich ab Herbst wieder für Schulklassen und Jugendgruppen (ab 13 Jahren) in NÖ angeboten. Dauer: 4 Stunden, Kosten: bis zu 140,- Euro.

**Südwind NÖ Süd, 02622-24832,
karin.hirschmueller@oneworld.at**

Buchtipps

Konsum-Kinder

Was fehlt, wenn es an gar nichts fehlt
von Gerlinde Unverzagt, Klaus Hurrelmann
Herder, Freiburg
192 Seiten (2001)
EUR 18.50
ISBN: 3-45127-581-3

„Kinder heute zu einem angemessenen, vernünftigen Umgang mit Geld, Konsum und Genuss zu erziehen, ist für Eltern alles andere als einfach. Den allgegenwärtigen Konsum in Bausch und Bogen zu verurteilen, hilft gar nicht. Aber er lässt sich doch in die richtigen Bahnen leiten. Kinder können wie Erwachsene auch den Werbeschlachten kaum entkommen, sie sind gezwungen Kaufappelle und -anreize in ihre Sicht auf die Dinge einzubauen.

Verführt werden sie nur, wenn sie die Fähigkeit zum Auswählen und auch zum Verzicht nicht entwickeln können und auch die Aufgabe der Eltern, Vorbild zu sein, gescheitert ist – aber ein gesellschaftliches Klima, in dem Einschränkung und Verzicht im Alltag nicht vorkommen, weil niemand für sie Reklame macht, schwächt die Möglichkeiten der Heranwachsenden, mit ihren Bedürfnissen angemessen umzugehen, genauso wie das Familienklima die Entwicklung von Selbstwert und Unabhängigkeit behindert, indem Schwierigkeiten allzu beflissen aus dem Weg geräumt werden.“

Eine Journalistin und ein Fachwissenschaftler haben gemeinsam ein spannendes Buch zum Thema Konsum und Kindheit geschrieben, das mit deutlichen Worten beschreibt, welche Bedürfnisse Konsum und Marken derzeit erfüllen (müssen): Kurzzeit-Religion, Identität, Lifestyle und Weltanschauung, Emotionsarbeit als (scheinbare) Minderung von Ängsten und Stärkung des Selbstwertgefühls.

Auch Erwachsene finden interessante Erklärungsmodelle, warum es immer die neueste Handy-Generation sein muss, mit der man der Welt seine „Ich sitz grad im Bus“-Botschaften aufdrängt.



Mythen der Ökonomie

Anleitung zur geistigen Selbstverteidigung in Wirtschaftsfragen; herausgegeben vom Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM), 168 Seiten (2005), EUR 13.80
ISBN 3-89965-119-7

Steigt ihr bei ökonomischen Diskussionen manchmal aus, weil euer Gegenüber mehr Semester auf der WU hinter sich hat? Stellen sich eure Nackenhaare auf, wenn auf die komplexen Fragen der Welt wieder einmal mit simplen Wahrheiten gekontert wird, doch zurück bleibt das unbestimmte Gefühl, dass das nicht die richtige Antwort sein kann?

Euch kann mit diesem Buch geholfen werden! In dieser Sammlung von 30 der wichtigsten ökonomischen Irrlehren werden diese mit ebenso ökonomischen Argumenten widerlegt und mit umfangreichen Verweisen auf Literatur und Studien untermauert.

Eben weil die Materie nicht einfach ist und die Zusammenhänge komplex sind, herrscht eine Dominanz von Expertenmeinungen, die nicht das ganze Für und Wider zu jeder Frage darlegen, sondern einseitige Stellungnahmen als Expertise ausgeben

Alles dreht sich heute um die Frage, welchem Anpassungsdruck durch neueste Entwicklungen (Globalisierung, Arbeitslosigkeit, Konjunkturlaute, ausufernde Steuerbelastung) wieder Folge zu leisten ist. Mit dieser Sachzwang-Logik wird die öffentliche Debatte über Wirtschaft und Wirtschaftspolitik jedoch auf einer falschen Ebene geführt, es scheint als spielten die Wünsche, Interessen und Ziele gesellschaftlicher Gruppen keine Rolle. Das Buch zeigt eindrucksvoll, dass es jedoch sehr wohl immer auf den Standpunkt ankommt, von dem man die Sache betrachtet.

Die AutorInnen versprechen ein kompaktes Nachschlagewerk und ein Argumentarium für ökonomiekritische Debatten in beinahe jeder Lage: Kneipe, Talkshow, Bundestag etc., ob man jedoch den breit geklopften Spruch: „Geht’s der Wirtschaft gut, geht’s uns allen gut“ mit der Argumentation „Im Laufe seiner Geschichte wurden verschiedene gesellschaftliche Kompromisse und politische Regulationen ausgehandelt, um mit diesem fundamentalen Interessensgegensatz [zwischen Kapital und Arbeit, Anm.] umzugehen. In den westlichen Industriestaaten der Nachkriegszeit etwa dominierte der Versuch, den Konflikt dadurch zu befrieden, dass die Beschäftigten am Wirtschaftswachstum über Lohnerhöhungen, Sozialleistungen und wohlfahrtsstaatliche Absicherung beteiligt wurden.[...] In den letzten Jahrzehnten ist jedoch zunehmend deutlich geworden, dass die Unternehmen bestrebt sind, diesen Kompromiss zu ihren Gunsten zu verschieben bzw. aufzukündigen“ kontern kann, bleibt auszuprobieren.

Vera Besse

Veranstaltungen

Grundeinkommen – In Freiheit tätig sein

Kongress in Wien: 2 Podien, 18 Workshops, internationale ExpertInnen. Fr., 7. Okt. - So., 9. Okt.

Die Einführung eines Grundeinkommens – alle Menschen erhalten unabhängig von Erwerbsarbeit und Bedarfsprüfung ein existenzsicherndes Einkommen – steht im Mittelpunkt des ersten deutschsprachigen Kongresses über bedingungsloses Grundeinkommen.



© TIL METTE

Vor- und Nachteile, Realisierbarkeit und gesellschaftliche Auswirkungen eines Grundeinkommens werden kontrovers diskutiert. Internationale ExpertInnen, AktivistInnen und Interessierte nehmen daran teil, so: Philipp van Parijs, Birgit Zenker, Emmerich Tálos, Michaela Moser, Georg Vobruba, Ronald Blaschke, Margit Appel, Wolfgang Engler.

Die strukturelle Erwerbslosigkeit und der weitreichende Sozialabbau sind europaweite Probleme. Beantwortet die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen die Krise der Arbeitsgesellschaft und der sozialen Sicherung?

Genug zum Leben haben, nicht jeden Job um jeden Preis annehmen müssen, ist die Zielperspektive. Der

Kongress will einen Innovationsschub für die stagnierende gesellschafts- und sozialpolitische Debatte auslösen, so die VeranstalterInnen.

Den Kongress Grundeinkommen 2005 veranstalten Attac Österreich, das Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt, Attac Deutschland und das deutsche Netzwerk Grundeinkommen. SOL ist einer der Kooperationspartner.

Infos: Markus Blümel, Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt, Tel.: 01.310 51 59, kommunikation@ksoe.at

7. Österreichisches Windenergie-Symposium

Das bedeutendste Informations- und Diskussionsforum für die Windenergiebranche Österreichs und der angrenzenden mittel- und osteuropäischen Länder. Do./Fr., 20./21. Okt., St. Pölten.

Infos: IG Windkraft, 02742.21955, igw@igwindkraft.at, <http://awes.at>

Schule des Sanften Reisens

Sozial und umweltverträglicher Tourismus – auch in der Masse oder nur im Kleinen? 8.-15. Oktober 2005, Salecina (Graubünden/Schweiz)

Projekte für nachhaltigen Tourismus erfahren in den letzten Jahren einen Aufschwung. Neue Angebote kommen auf den Markt, versuchen sozial- und umweltverträglichen Tourismus in die Praxis umzusetzen und finden mit zunehmendem Erfolg ihre Gäste. Gleichzeitig gibt es einen Trend zu billigen All-Inclusive-Angeboten, und die Frage wie Massentourismus sozial- und umweltverträglich gestaltet werden kann, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

In der „Schule des Sanften Reisens“ gehen wir der Frage nach, was Nachhaltigkeit im Tourismus bedeutet und wie dies in die Praxis umgesetzt werden kann. Wir beleuchten das Thema von vielen Seiten und unterschiedlichen Methoden: Tourismus im Norden und im Süden, Massentourismus oder kleinräumige Angebote, Theorie und Praxis, Vorträge, Arbeitsgruppen und Diskussionen. Mit dieser Schule des Sanften Reisens feiern wir das zehnjährige Kursjubiläum.

Kurssprache: Deutsch. Kosten (inkl. Halbpension): EUR 470,- bzw. EUR 370,- (Personen in Ausbildung). Infos: respect – Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung, Tel.: 01/895 62 45, schule@respect.at, www.respect.at (Programm zum Herunterladen)

Land am Rand

Der gesellschaftliche Wert nachhaltiger, bäuerlicher Landwirtschaft: Ein europäisches ÖBV-Seminar. Sa., 10. Sept., – Mo., 12. Sept. in Bad Eisenkappel, Kärnten

In den ersten acht Jahren nach dem Beitritt Österreichs zur EU ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um mehr als 20 % zurückgegangen. Dennoch hat Österreich im europäischen Vergleich weiterhin eine kleinstrukturierte Landwirtschaft. Durch Zusammenarbeit versuchen Bauern und Bäuerinnen in der Grenzregion um Eisenkappel ihre Höfe zu erhalten. Wir werden bäuerliche Initiativen in Kärnten und Slowenien besuchen, die aus dieser Zusammenarbeit entstanden sind. Wir werden Erfahrungen und Ideen für qualitätsorientierte Produktion, Verarbeitung und Vermarktung austauschen und kennen lernen. WissenschaftlerInnen haben nachgewiesen, dass Höfe mit eigenständiger Futtermittelerzeugung und Vermarktung auch ökologischer und wirtschaftlich effizienter arbeiten als Betriebe, die viel zukaufen müssen.

Wie können traditionelle Betriebsweisen mit hohem ökologischem Wert mehr gesellschaftliche Anerkennung finden? Wie soll die EU-Agrarpolitik nachhaltige Landwirtschaft unterstützen? Welche Möglichkeiten bietet das neue Programm für ländliche Entwicklung den Bauern und Bäuerinnen? Welche Vorschläge haben wir, um bäuerliche Landwirtschaft für die Zukunft zu erhalten? Diese Fragen möchten wir gemeinsam mit ReferentInnen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Brüssel diskutieren.

Infos: Österreichische Bergbauern-Vereinigung, Tel.: 01.8929400, baeuerliche.zukunft@chello.at

Patente machen hungrig

Über die Zusammenhänge weltweiter Nahrungsmittelproduktion, dem Hunger in der Welt und der Patentierung bäuerlichen Wissens. Studientag mit bio-fairem Buffet und Kabarett. Sa., 17. Sept., 14.00 - 22.00, Ried/Innkreis.

Patente steigern den Hunger der PatentbesitzerInnen nach Gewinnen. Heute werden nicht mehr ausschließlich technische „Erfindungen“ patentiert, sondern auch Pflanzenzüchtungen (z.B. bestimmte Reissorten) und deren genetischen Grundlagen (z.B. gentechnisch veränderte Lebensmittel). Einige Konzerne bestimmen bereits jetzt den weltweiten Handel mit Nahrungsmitteln. Lokale Pflanzensorten werden verdrängt und die Selbstversorgung der Bauern und Bäuerinnen mit Lebensmitteln wird zurückgedrängt. Patente machen hungrig ...

Wir diskutieren mit Josef Hoppichler (Bundesanstalt für Bergbauernfragen):

- Wie kommt der Hunger in die Welt, und wie kann er wieder aus der Welt kommen?



- Wie funktioniert der weltweite Agrarhandel, wer sind die GewinnerInnen und wer die VerliererInnen?
- Ist die Gentechnik die Lösung für das weltweite Hungerproblem?
- Wer sind die großen PatentbesitzerInnen und somit KontrolleureInnen weltweiter Nahrungsmittelproduktion?
- Was versteht man unter biologischer Vielfalt, und warum ist sie die Basis unseres Überlebens?

20:00 Uhr: Kabarett mit Erwin Klaffenböck: „Bei meiner Ehr“ - Über das Leben eines Biobauern...

Infos: Wekef/Welthaus Diözese Linz, Tel.: 0732. 7610-3271, linz@welthaus.at, <http://linz.welthaus.at>

Weltreligionen und Kapitalismus

Symposium mit Kardinal Schönborn, Superintendent Lein und Vertretern von Islam, Judentum und Buddhismus u.v.a. Do./Fr., 20./21. Okt., Wien.

Kapitalismus gezähmt?

Dieses interdisziplinäre Projekt des Club of Vienna beschäftigt sich mit dem neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem und sucht nach Möglichkeiten, negative Auswirkungen des Kapitalismus zu vermeiden. Gestützt auf die Denkschule der evolutionären Erkenntnistheorie und auf den Stand des Wissens werden denk- und wünschbare Entwicklungen dargestellt.

Beim Herbst-Symposium diskutieren international renommierte Experten über „pro und contra Neoliberalismus“. Eine Zusammenschau angedachter und bereits praktizierter Strategien der Vermeidung schädlicher Nebenwirkung des Kapitalismus sowie visionäre Denkanstöße und unkonventionelle Wege sollen erörtert werden.

Paradoxe Erfolge

Wie setzt sich Neues gegen Widerstände des Bestehenden durch? Zu den in den einzelnen Projektzielen gestellten Fragen werden anhand geschichtlicher Beispiele Umsetzungsstrategien formuliert. Allzu oft

hört man in Umbruchssituationen das Argument: „Das ist hoffnungslos, die Widerstände sind unüberwindbar“.

Die Geschichte kann uns Antworten geben: Wie hat sich z.B. das Christentum durchgesetzt, wie der Umweltgedanke, die Emanzipation der Frau, die Sozialgesetzgebung? Wie hat dies alles Boden gewonnen, trotz mächtiger Systemwiderstände? Analogien zur Epidemiologie, „gossip-theory“, das Studium der Verbreitung von Ideologien sowie die neuesten Erkenntnisse der Netzwerktheorie werden herausgearbeitet. Schließlich wird eine Anleitung für die wirksamste Verbreitung der Ideen abgeleitet, die aus den Arbeitskreisen des Projekts hervorgingen.

Infos: Club of Vienna, Tel.: 01.5056030, info@clubofvienna.org, www.clubofvienna.org/

Nachhaltiger Lebensstil und Konsum

Weil ich es mir wert bin! – Durch einen nachhaltigen Konsum und Lebensstil eine bessere Welt gestalten.

Eine dreiteilige Veranstaltungsreihe, November, Linz. Eine Kooperation von Volkshochschule Linz, SOL und Südwind Oberösterreich.

Erster Teil: Einfach lecker! – Durch Nachhaltige Ernährung die Welt gesünder essen?!

Vortrag und Diskussion/Gespräch; Referent: Dr. Gerhard Zwinger. Mi., 9.11.2005, 19:00 bis 21:00 Uhr

Mit jedem Essen gestalte ich ein Stück Welt und kann meine Gesundheit fördern. Was heißt nachhaltige Ernährung? Wie kann diese die persönliche Gesundheit und die Erreichung der weltweiten Millenniums-Entwicklungsziele zur Armutsbekämpfung und eine nachhaltige ökologische Entwicklung fördern?

Zweiter Teil: Einfach fein! – Durch nachhaltige Bekleidung sich das Beste gönnen.

Workshop mit Diskussion/Gespräch. Referentin: Dipanwita Rakshit Mi., 16.11.2005, 19:00 bis 21:00 Uhr

Woher kommt unsere Kleidung, wer stellt sie her? In diesem Workshop erarbeiten die TeilnehmerInnen gemeinsam mit einer Referentin auf interaktive und spielerische Weise den langen Weg der Kleidung von der Baumwollproduktion über den Kleiderschrank zur Altkleidersammlung. Möglichkeiten für eine öko-faire Bekleidung werden aufgezeigt und gemeinsam besprochen.

Dritter Teil: Einfach gut! – Durch einen nachhaltigen Lebensstil sich die Lebensqualität erhöhen.

Vortrag und Diskussion/Gespräch. Referent: Mag. Hans Holzinger – Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen Salzburg. Mi., 23.11.2005, von 19:00 bis 21:00 Uhr

Nachhaltigkeit wird von vielen in vielerlei Zusammenhängen verwendet. Was ist damit gemeint? Und wie könnte nachhaltiger Konsum aussehen? Gibt es diesen, oder sollten wir besser von nachhaltigem Leben sprechen? Welche Bedeutung kommt den Bildern über Wohlstand, Wohlbefinden und Lebensqualität zu? Wer bestimmt diese? Wie lässt sich Wohlstand weiter fassen als die bekannte Mehrung an Konsumgütern? Etwas als Zeit, Beziehungs- oder Raumwohlstand und was bedeutet dies für das Konzept der Nachhaltigkeit?

Schließlich: Wie kann ich meine Lebensqualität erhöhen und dabei ökologisch und sozial positiv auf meine Mitwelt einwirken? Diesen Fragen geht der Autor des Buches „Nachhaltig leben. 25 Vorschläge für einen verantwortungsvollen Lebensstil.“ nach.

Ort: VHS-Haus Linz, Coulinstr. 18, 4020 Linz. TeilnehmerInnenbeitrag: 5,- Euro pro Veranstaltung.

Infos: Südwind OÖ, Tel.: 070.795664-3, gerhard.zwinger@oneworld.at

Software
GrafikDesign

O.P.M.
Liebenauer Hauptstraße 2-6
A-8041 Graz
Tel: +43 (0) 316 475 472
Fax: +43 (0) 316 475 472-99
Email: office@opm.at
Internet: www.opm.at

www.opm.at

Deep in the jungle „welt.weiter.denken“

Der zweiteilige entwicklungspolitische Grundkurs richtet sich an Jugendliche ab 16 und an JugendbetreuerInnen, bringt auf kreative, handlungs- und erlebnisorientierte Weise Einblick in Weltzusammenhänge und lässt eigene Wertvorstellungen bewusst werden und reflektieren.

■ Modul 1: Weltsicht und rund ums Land

Im ersten Teil geht's um die Fragen: Wie sehe ich Welt? Wer bin ich in dieser globalisierten Welt? Wie kommt es zur derzeitigen (Un)ordnung der Welt? Was versteckt sich hinter WTO, GATS, IWF und all den anderen Seltsamkeiten? Was heißt hier Landwirtschaft, und wie verstrickt ist diese? ...

■ Modul 2: Migration, Weltwirtschaft und HIV/Aids

Teil zwei fragt nach: Was heißt Globalisierung/Neoliberalismus? Wie entwickelt sich diese Welt gerade und was tut sich in der entwicklungspolitischen Szene? Als brennendes Thema wird außerdem Aids/HIV beleuchtet - was heißt das, dass schon mehr Menschen an Aids gestorben sind als damals an der Pest, und wie wirkt sich die Krankheit auf Strukturen vor allem im Süden aus?

Geboten werden: Facts und Anregungen, Methodenvielfalt und Unterlagen zum Nachlesen und Weiterdenken. Deine Lebenserfahrung ist gefragt! Teilnehmende sollen zwischen den Modulen ihre eigenen Projekte (von winzig bis groß) starten.

Wann: Teil 1: 16-18.9.2005, Teil 2: 17-19.3.2006

Wo: Teil 1: Burg Altpernstein (OÖ); Teil 2: K-Haus Eggenburg (NÖ). Kosten: 55 Euro/Modul (Futter und Nächtigung dabei).

Anmeldung: bei Enchada, Tel.: 01 5121621-36, enchada@kath-jugend.at, www.katholische-jugendsteiermark.at/artikel.php?aidx=203&cidx=27

Klimabündnis-Jahrestreffen

Mi./Do., 12./13. Okt., Salzburg.

Das Treffen steht unter dem Motto „Betriebe und Gemeinden: gemeinsam für den Klimaschutz“ und bietet einen vielfältigen Überblick darüber, was Gemeinden und Betriebe jeweils für sich und auch gemeinsam für den Klimaschutz leisten können. Als Hauptreferent konnte der langjährige Mitarbeiter des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt und Energie, Wolfgang Sachs, gewonnen werden.

Infos: Klimabündnis Salzburg, Tel.: 0662.826275, salzburg@klimabuendnis.at

Inserat Europrint

SOL-Termine

Wien

Di., 20. September, 19.00 Uhr: „Let's act it out“, Körperbewusstsein - Bewegung - Stimme - Sprache - Improvisation. Schnupperworkshop mit Sigrud Beckenbauer im Freiraum des Restaurants „Dreiklang“, Wasagasse 28, 1090 Wien. Infos: s.beckenbauer@utanet.at

Di., 18. Oktober, 19.00 Uhr: „Wer rettet die Welt?“ WTO - Weltbank - IWF... und wer steckt dahinter? Freiraum des Restaurants „Dreiklang“, Wasagasse 28, 1090 Wien. Referentin: Mag. Vera Besse, vera@besse.at (*)

Di., 15. November, 19.00 Uhr: SOL-Stammtisch im Weltcafé - Roland Prugger stellt ein neues faires Lokal vor. Schwarzspanierstr. 15, 1090 Wien (neben dem Weltladen).roland.prugger@weltlaeden.at SIEHE AUCH SEITE A-19.

Kontakt: Gerlinde Gillinger, 01.876 79 24, gerlinde.gillinger@silverserver.at

Graz

Termine Talente-Tausch-Graz: <http://talentetausch-graz.tripod.com/kalender.html>

Kontakt: Wilhelm Schmidt, 0664.46 46 203, sol-stmk@nachhaltig.at

Oststeiermark

Talenenetz Oststeiermark

Regionalgruppe Anger: Mi., 7. September, Mi., 5. Oktober, und Mi., 2. November, jeweils um 19 Uhr: Tauschtreffen im Feistritzerhof/Oberfeistritz

Regionalgruppe Weiz: Mo., 5. September, Mo., 3. Oktober und Mo., 7. November, jeweils um 19 Uhr: Tauschtreffen im Gemeindehaus Krottendorf

Regionalgruppe Feldbach: Mi., 14. September, Mi., 12. Oktober, Mi., 9. November, jeweils um 20 Uhr: Tauschtreffen im Gasthaus zur Post in Feldbach

St. Johann bei Herberstein: Mi., 21. September, Mi., 19. Oktober, jeweils um 19.30 Uhr, Mi., 16. November um 19 Uhr: Tauschtreffen im Haus der Frauen

Regionalgruppe Fürstenfeld: Mi., 28. September, Mi., 23. November, jeweils 19.30 Uhr: Tauschtreffen im Dorfhaus Altenmarkt

Tauschkreistreffen sind offen für alle Interessierten!
Information: Maria Prem, 03113/2077, talenenetz@gmx.at

Südsteiermark

Tauschkreis Kürbis

Halbenrain bei Bad Radkersburg: Do, 1. September, Do, 6. Oktober und Do, 3. November, jeweils um 19 Uhr im Caritas-Kleiderladen im Pfarrzentrum

Leibnitz: Bei Redaktionsschluss noch keine Termine fixiert. Auskunft bitte bei Ulli Majczen oder gleich zum Treffen nach Halbenrain kommen.

Rückfragen, Kontakt: Ulli Majczen, 0664.450 33 17

Wiener Becken

Verein Aktiver Umweltschützer – VAU; Kontakt: Robert Schwind, 02235.84195, o.grossauer@kabsi.at

Mo., 12. September, 18 Uhr: Spieleabend mit Tisch-Bauerngolf, 19.30 Uhr: Monatstreffen in Gertrudes Gasthof, Pellendorf.

Do., 22. September, 9-13 Uhr: Autofreier Tag gemeinsam mit Gemeinde Himberg, Volks- und Hauptschule am Kirchenplatz Himberg. Fahrrad-Flohmarkt und -Reparaturstand. Präsentation der Himberger Fahrradkarte.

Fr., 7. Oktober, 18 Uhr: Tauschkreis im Barbaraheim Himberg, Schulallee.

Mo., 10. Oktober, 19.30 Uhr: Monatstreffen in Gertrudes Gasthof, Pellendorf.

Mo., 14. November, 19.30 Uhr: Monatstreffen in Gertrudes Gasthof, Pellendorf.

Mo., 21. November, 18 Uhr: Adventkranzbinden im Feuerwehrhaus Pellendorf

Waldviertel

Jeden 2. Mittwoch im Monat Tauschkreistreffen im Ghf. Kuba, Zwettl.

Kontakt und Details: Franz Schröfl, 02822.32862, f.schroefl@orbi.co.at

Nordburgenland

Arbeitskreis Energie und Klimaschutz

Di., 20. September, 19 Uhr: Biomasse-Mikronetz, Pelletskessel für Niedrigenergiehäuser (*)

Di., 18. Oktober, 19 Uhr: Koordinationstreffen

Di., 15. November, 19 Uhr: Klimaaktivitäten von Gemeinden (Erfahrungsaustausch) (*)

Ort: Gasthof Haas, Kalvarienbergplatz 5, Eisenstadt.
Kontakt : Günter Wind, Tel: 05/9010-3780, info@ak-energie.org

Tirol

Do., 3. Nov., 19.00 Uhr: Leben ist mehr: Auf der Suche nach einem genussvollen, solidarischen Lebensstil. Vortrag von Hans Holzinger. (*)

Wohlstand und Lebensqualität sind wichtige Begriffe in unserer Gesellschaft. Aber was bedeuten sie eigentlich? Erschöpfen sie sich in den Zahlen des Bruttoinlandsproduktes? Gibt es Kriterien, die geeigneter sind, Wohlstand und Lebensqualität zu beschreiben?

Mindert oder steigert ein nachhaltiger Lebensstil Wohlstand und Lebensqualität? Solchen und ähnlichen Fragen wird der Referent dieses Abends auch im Dialog mit den TeilnehmerInnen nachgehen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wird der SOL-Aufruf zu einem genussvollen solidarischen und ökologischen Lebensstil vorgestellt, den unter anderem Bischof Manfred Scheuer unterstützt.

Die Veranstaltung dient als Start für eine SOL-Initiative in Tirol.

Ort: Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck.

Infos: Klaus Schuster, 01.95 787 43, klaus.schuster@chello.at

Salzburg

Treffen im Lesecafe der Robert-Jungk-Bibliothek, Robert-Jungk-Platz 1 (ehemals Imbergstraße 2). SIEHE AUCH SEITE A-19/20.

Di., 13. September, 18.30 Uhr

Di., 11. Oktober, 18.30 Uhr

Di., 8. November, 18.30 Uhr

Kontakt: Walter Galehr, 0662.660010, Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at

Kärnten

ÖIE-Kärnten / Bündnis für Eine Welt

Do., 15. September, 19.00 Uhr. Gemeinsamer Villacher / Oberkärntner Jour Fixe von SOL, Tauschkreis, Bf1W/ÖIE. Ort: Evangelische Pfarrgemeinde Villach, Hohenheimstraße 3. Neben (Aus-)Tausch, Plaudern, ... gibt es einen Höhepunkt: „Unser ökologischer Rucksack“ mit Gerhard Reibling

Weitere Jour fixe-Termine im Herbst: voraussichtlich Di., 18. Oktober; Do., 17., oder Fr., 18. November; Fr., 16. Dezember jeweils 19.00 Uhr. Genaueres zu Schwerpunkt, dem exakten Datum und Ort bitte erfragen!

Fr., 23. September, Beginn 17.00 Uhr: Wir vom Bündnis für Eine Welt/ÖIE in Villach feiern unser 25-jähriges Bestehen. Alle Freunde und Freundinnen sind herzlich eingeladen! Ort: Hauptplatz Villach.

Fr., 4. Nov., 14.00-18.00 Uhr: Vortrag und Diskussion mit Christa Wichterich zum Thema „Die Millennium Development Goals: Chance oder Trojanisches Pferd?“ Ort: Bf1W/ÖIE, Rathausgasse 2, 9500 Villach. (*)

Kontakt / Rückfragen: Bündnis für Eine Welt/ÖIE, Rathausgasse 2, 9500 Villach, Tel. 04242/24617, Fax DW4; buendnis.oeie@aon.at

Arbeitskreis „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ in der Evangelischen Pfarrgemeinde St. Ruprecht / Villach

Mo., 19. September, 19.00 Uhr: Film über Vandana Shiva und das Eintreten gegen die Patentierung von Leben.

Mo., 24. Oktober, 19.00 Uhr: Was bedeutet es, wenn gegenseitige Hilfe und Dinge zur Ware werden?

Mo., 21. November, 19.00 Uhr: Wie lässt sich ein Engagement gegen den Neoliberalismus durch die Bibel begründen?

Infos: Pfr. Norman Tendis, 04242/417 12.

Almtal (OÖ)

ARGE Umweltschutz Almtal

Mi., 7. September: Tauschkreistreffen, 20 Uhr, Hofmühle (Insel)

Do., 15. September: Umwelt-SOL-Treff, 19.30 Uhr, Almcamp Schatzmühle

Mi., 4. Oktober: Tauschkreistreffen, 20 Uhr, Hofmühle (Insel)

Fr., 6. Oktober: Tauschkreistreffen, Oktoberfest mit Kindernachmittag, Hofmühle (Insel)

Do., 13. Oktober: Umwelt-SOL-Treff, 19,30 Uhr, Pizzeria Delphin

Mi., 3. November: Tauschkreistreffen, 20 Uhr, Hofmühle (Insel)

Kontakt: Erich Lankmaier, Tel. 07615.7766 oder 07615.7641, umweltschutz@nusurf.at

Kontaktadresse Tauschkreis Almtal: Susanne Loibl, Tel. 07615.724 63 oder 0650.724 63 31, susanne.loibl@ris.at

SOL-Bildungsagentur für Nachhaltigkeit

Die mit (*) bezeichneten Veranstaltungen werden mit Unterstützung der SOL-Bildungsagentur durchgeführt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gefördert.



lebensministerium.at

Das Weltcafé – So geht's voran



Die Vorbereitungen für die Eröffnung des ersten *Weltcafés* im Oktober 2005 laufen auf Hochtouren. SOL hat bereits im Heft 119 über die Entstehung des *Weltcafés* – die neue gastronomische Schiene der Weltläden – berichtet. Einige SOL-LeserInnen haben sich auf den Artikel gemeldet und sich als UnterstützerInnen mit bisher 9000 € am Projekt beteiligt (SOL erhält als Provision 5% dieser Beteiligungen; danke!).

Das rege Interesse von Menschen jeglichen Alters, zeigt uns, dass es höchste Zeit für die Realisierung dieses Projekts ist. Wir freuen uns schon sehr, ab Oktober verschiedenste Menschen im *Weltcafé* zum Fair-Weilen einzuladen. Bei köstlichen Getränken und Speisen soll das Weltcafé ein Treffpunkt für interessante Gespräche über entwicklungspolitische Themen und auch über alltäglichen Klatsch und Tratsch werden.

Die Basisfinanzierung des Pilotprojekts ist bereits gesichert, die Handwerker für den Umbau beauftragt. Somit können wir uns nun mehr und mehr den angenehmen Dingen der Vorbereitung widmen: Gespräche mit Lieferanten von Fair Trade und Bio-Produkten führen, Ideen für eine unvergessliche Eröffnungsveranstaltung

sammeln und mit vielen Leuten sprechen, um schon kräftig Mundpropaganda zu machen.

Wir sind weiterhin auf der Suche nach interessierten Menschen, die durch eine Beteiligung Miteigentümer/innen des *Weltcafés* werden möchten. Je größer die Unterstützung durch Gleichgesinnte ist, desto größer wird der langfristige Erfolg des *Weltcafés* sein, dem auch bald viele weitere Beispiele in ganz Österreich folgen sollen.

Du kannst das Projekt auch unterstützen, indem du einen oder mehrere Kaffeegutscheine zum Preis von je 100 Euro kaufst. Mit diesem Gutschein kann eine Person ab Eröffnung des Lokals ein Jahr lang gratis Kaffee im *Weltcafé* trinken.

Wenn du an einer Beteiligung am *Weltcafé* oder an Gutscheinen interessiert bist, kannst du dich unter Berufung auf SOL an Roland Prugger (roland.prugger@weltlaeden.at, 0650 6050100; Foto Mitte) wenden.

Weitere Informationen zum Weltcafé gibt es unter www.weltcafe.at.

Übrigens: der SOL-Stammtisch am Di., 15. November, ist dem Weltcafé gewidmet (siehe Seite A-17).



Für JuristInnen: Obwohl wir von der Idee voll begeistert sind und sie in jeder Form unterstützen, können wir dennoch verständlicherweise keine Haftung für die von euch eingegangenen Beteiligungen übernehmen.

„Garten Genuss“

heißes Motto und Titel des Projektes, das die SOL-Regionalgruppe Salzburg im Herbst 2005 starten wird. Wie private und öffentliche Grünflächen genutzt werden und wie sie genutzt werden könnten, war Gesprächsthema bei einem SOL-Treffen im Frühjahr. Die Gärten werden alljährlich von Biomasse leer gefegt, gleichzeitig werden in Privatgärten synthetische Dünger in bis zu 10-facher Konzentration, Schädlingsbekämpfungsmittel in bis zu 50-facher Dosis gegenüber dem konventionellen Landbau ausgebracht. In den Gärten tummeln sich allerlei motorbetriebene Gartengeräte, die oft nach kurzer, aber belastender und umweltbelastender Gebrauchszeit zu Abfall werden.

Das könnte anders sein und soll es werden. Das Projekt „Garten Genuss“ möchte die Gärten als Lebens- und Erholungsraum für Mensch und Natur zurück gewinnen. Die Gärten dürfen nicht zur Kampfarena gegen die Natur verkommen, wo mit hohem Einsatz an technischen, chemischen und finanziellen Mitteln dem Ordnungssinn zum Durchsetzen gegenüber dem „Wildwuchs“ verholten wird. Vielmehr soll gezeigt werden, dass mit dem Einsatz einfacher, ökologisch verträglicher Methoden und verschiedenster Gestaltungsmöglichkeiten Gärten zu Lebensräumen mit hohem Erholungs- und weiterem Nutzwert werden.

Die Frage nach dem Wie möchten wir in Form eines Schaugartens beantworten. In diesem sind Führungen und Kurse, z.B. zu biologischer Schädlingsregulierung, geplant. Die Vorzüge naturnaher Gartengestaltung werden praxisnah vorgestellt, und individuelle Beratung mit Hilfestellungen animieren zur Nachahmung. So weit der Vorsatz der Salzburger SOL-Gruppe.

Wie gefügt hat die Salzburger Landesregierung in diesem Jahr den Wettbewerb „AgendaProjekte“ ausgeschrieben, um Projekte zu fördern, die möglichst viele Aspekte der Nachhaltigkeit und Bildung zur Nachhaltigkeit beleuchten.



Der nächste Schritt war klar. Das Vorhaben der Salzburger SOL-Gruppe wurde zu einem Projektentwurf verdichtet und zum Wettbewerb eingereicht.

Die Entscheidung über die Projektförderung fällt im September. Bis dahin werden Kontakte zu möglichen Anbietern von Gestaltungsfächen geknüpft. Bevorzugte Örtlichkeiten wären z.B. angrenzende Grünflächen von Bildungseinrichtungen.

Unabhängig einer Förderzusage möchte die Salzburger SOL-Gruppe das Projekt weiter entwickeln und schrittweise ausgewählte Elemente umsetzen. Mit etwas förderlichem Rückenwind ist es nur etwas leichter (siehe Seite A-19).

Infos: Walter Galehr, Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at, 0662.660010.

WEB: Die Kapitalerhöhung hat begonnen!

Mehr als 2.200 Personen sind an der WEB Windenergie AG beteiligt. Sie betreiben derzeit 80 Windkraftwerke in Österreich und Deutschland und erzeugen soviel Windstrom, wie dem Jahresverbrauch von 67.500 Haushalten entspricht.

Im kommenden Halbjahr bringt die WEB Windenergie AG 27 weitere Windkraftwerke ans Netz: 6 davon in Frankreich, 5 in Tschechien, 3 in Deutschland und 13 in Österreich. Dieser Wachstumsschritt wird zum Teil über die 8. Kapitalerhöhung der WEB Firmengeschichte finanziert.

Gut für die Umwelt, gut für euch, gut für SOL!

Ab 278 Euro könnt ihr jetzt WEB-Aktien erwerben. Diese Aktion läuft bis 30. November. Die Aktien haben sich seit der Umwandlung in eine AG im Wert fast verdreifacht (+176%). Ein kleines Zuckerl: für jede Aktie, die ihr kauft, erhaltet SOL 10 Euro für Projektarbeit.

Infos: WEB, www.windkraft.at, web@windkraft.at, 02848.6336.

Für JuristInnen: Obwohl wir von der Idee voll begeistert sind und sie in jeder Form unterstützen, können wir dennoch verständlicherweise keine Haftung für die von euch eingegangenen Beteiligungen übernehmen.



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: "Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil" (SOL), 1130 Wien, Auhofstr. 146/2. Redaktionsanschrift: 7411 Markt Allhau 5. Druck: Europrint, Pinkafeld. DVR 0544485.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder. Der formale jährliche Abo-Preis (3,60 €) ist seit 1979 unverändert und deckt mittlerweile nur mehr einen Bruchteil der Druck- und Versandkosten. Wir bitten daher alle, die Interesse an der Zusendung von SOL haben, um einen Beitrag nach Selbsteinschätzung (mindestens 1x/Jahr). Konto: 455 015 107 bei der Bank Austria (BLZ 20151), IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW. Danke..